



Konzept zur Vermittlung digitaler Medienkompetenzen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
1. Medien	Seite 3
1.1 Was sind Medien?	
1.2 Digitale Medienkompetenzen	
1.3 Digitale Medienkompetenzen in der Grundschule	
2. Ausstattungsplan der Nordschule	Seite 6
3. Digitales Mediencurriculum	Seite 7
4. Digitale Medien im Schulalltag der Nordschule	Seite 9
5. Technischer Bedarfsplan zur Umsetzung des Mediencurriculums	Seite 10
6. Elternarbeit	Seite 10
7. Abschlussbemerkung	Seite 10

Vorwort

Digitale Medienangebote sind im Alltag von Grundschulkindern allgegenwärtig und aus diesem nicht mehr wegzudenken. Kinder wachsen heute selbstverständlich mit elektronischen Medien auf und nutzen sie meist bereits vor dem Eintritt in das Schulleben rege. Eine Schule, die der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler gerecht werden will, kann sich diesem Thema somit nicht verschließen. Digitale Medienerziehung muss also ein Teil ganzheitlichen Unterrichts in der Grundschule sein. Es ist nicht zu leugnen, dass neue Medien in der Vergangenheit im Schulalltag deutscher Schulen ein lange unterrepräsentierter Lernbereich waren. Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass die rasanten technischen und damit einhergehenden gesellschaftlichen Entwicklungen nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrerinnen und Lehrer vor große Herausforderungen stellen. Viel ausschlaggebender ist jedoch, dass es aufgrund der mangelnden Festlegungen in den Lehrplänen lange Zeit keine einheitliche Richtlinie und somit große Verunsicherung unter den Lehrkräften gab und, dass vielerorts nicht die notwendige technische Ausstattung vorhanden war und ist, um zielgerichtet digitale Medienkompetenzen fördern zu können. Den ersten Missstand hat die Landesregierung bereits 2017 behoben, indem sie mit der Veröffentlichung des „Kursplan Medienkunde“ des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) den Thüringer Grundschulen eine einheitliche und verbindliche Grundlage für den Medienunterricht gegeben hat. Der zweite soll durch den „DigitalPakt Schule“ und der damit verbundenen finanziellen Unterstützung bei der Beschaffung von digitalen Unterrichtsmitteln und -materialien verbessert werden.

Aus diesem Grund hat die Nordschule Jena, unter Zusammenarbeit des gesamten Kollegiums in unterschiedlichen Fachgruppen, dieses Medienkonzept verfasst, in dem dargelegt wird, wie an unserer Schule digitale Medienkompetenzen vermittelt werden sollen.

Das Konzept beschränkt sich auf digitalen Medienunterricht, da die sogenannten alten Medien bereits seit langem einen festen Platz in den Lehrplänen der Grundschule haben und daher momentan keiner gesonderten Betrachtung bedürfen.

1. Medien

1.1 Was sind Medien?

Als Medien bezeichnet man die Gesamtheit aller Mittel zur Kommunikation zwischen mindestens zwei Personen (Sender und Empfänger). In diesem Sinne ist ein Medium jede Form der Informationsweitergabe. Da diese eine sehr weit gefasste Begriffserklärung ist, lassen sich Medien unter diversen Gesichtspunkten in verschiedene Gruppen unterteilen. Sehr weit verbreitet ist die Gliederung in Primäre, Sekundäre und Tertiäre Medien¹.

Primäre Medien

Als Primäre Medien bezeichnet man solche, durch die man direkt (also ohne Hilfsmittel) kommuniziert. Primäre Medien sind vor allem die Sprache sowie Mimik und Gestik. Aus diesem Grund werden sie auch „Elementar- oder Grundmedien“ genannt².

Sekundäre Medien

Medien, bei denen der Sender einer Information ein Hilfsmittel (z.B. ein Schreib- oder Druckgerät) benötigt, nennt man Sekundäre Medien. Daher werden diese auch „Schreib- bzw. Druckmedien“ genannt. Zum Lesen der Informationen werden wiederum keine speziellen Geräte benötigt. Beispiele für sekundäre Medien sind vorrangig Bücher und Zeitungen. Diese ermöglichen es vor allem zeitlich versetzt zu kommunizieren, da die Nachrichten nach dem Verfassen in der Regel lange erhalten bleiben³.

Tertiäre Medien

Bei den Tertiären Medien benötigt nicht nur der Sender, sondern auch der Empfänger ein (in der Regel elektronisches) Hilfsmittel, um Information auszutauschen. Aus diesem Grund werden die Tertiären Medien auch elektronische oder digitale Medien genannt. Dies sind z.B. Telefon, Radio, Fernseher sowie Computer und Tablets in Verbindung mit dem Internet. Tertiäre Medien haben den Vorteil, dass sie vor allem eine große räumliche Distanz zwischen den Kommunizierenden überwinden können. Einige Tertiäre Medien, wie zum Beispiel das Internet, überwinden sowohl räumliche als auch zeitliche Distanzen⁴.

¹ Pürer, Heinz: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, 2. Auflage, Konstanz u.a., 2014, S. 68.

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

1.2 Digitale Medienkompetenzen

Der Begriff digitale Medienkompetenzen umfasst alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine sinnvolle, zielgerichtete und reflektierte Nutzung von elektronischen Medien notwendig sind. Hierfür lassen sich, in Anlehnung an den „Kursplan für die Medienbildung an Grundschulen“ des TMBJS, fünf Lernbereiche für die Medienbildung in Grundschulen ableiten.

1. Lernbereich: Bedienen und Anwenden

In diesem Lernbereich erlernen die Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse zum Bedienen von technischen Geräten zur Mediennutzung (PCs, Tablets, Audiowiedergabegeräte, Bild- und Tonaufnahmegeräte, usw.). Dies bedeutet vor allem eine sichere Kenntnis über die Bestandteile der Geräte sowie deren Funktion und Nutzungsweise. Beim Arbeiten mit dem Computer und Tablet steht die Navigation auf den Benutzeroberflächen und im Internet sowie die Arbeit mit selbst erstellten Dateien im Vordergrund.

Darüber hinaus werden Grundkenntnisse zu Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen vermittelt.

2. Lernbereich: Informieren und Recherchieren

Die eigenverantwortliche Informationsbeschaffung wird bereits in der Grundschule angebahnt. Daher sollen die Kinder in der Grundschule altersgerechte Informationsquellen kennenlernen (analoge und digitale) und diese im Laufe der Schulzeit immer eigenständiger nutzen. Hierfür ist es wichtig, dass Kinder lernen, anhand bestimmter Kriterien unterschiedliche Quellen zu vergleichen, auszuwählen und schließlich gesicherte Informationen aus diesen zu gewinnen sowie sie in Ansätzen auszuweisen.

3. Lernbereich: Kommunizieren und Kooperieren

Die digitalen Medien haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten vor allem die Kommunikation der Menschen vielfältiger gemacht. E-Mail, SMS, Messenger, Chats und Ähnliches haben diese nicht nur deutlich vereinfacht, sondern auch neue Probleme und Gefahren erzeugt. Daher ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Arten der Kommunikation (Gespräch, Brief, Telefonat, E-Mail, Messenger, Chat, usw.) kennen und diese anhand ihrer Vor- und Nachteile vergleichen können. Nur so werden die Kinder befähigt das jeweils für ihre Bedürfnisse geeignetste

Kommunikationsmittel auszuwählen und Schutzmaßnahmen gegen mögliche Gefahren zu ergreifen. Auch spielen hier die Kommunikationsregeln der jeweiligen Kommunikationsmittel eine große Rolle.

4. Lernbereich: Produzieren und Präsentieren

Digitale Medien ermöglichen nicht nur eine schnellere Kommunikation und Informationsbeschaffung, sondern bieten aufgrund der verschiedenen technischen Geräte auch neue Möglichkeiten Lernprozesse und Lernergebnisse zu dokumentieren und präsentieren (Ton- und Videoaufzeichnungen, Fotos, digitale Präsentationen, u.Ä.). Die Herstellung solcher Präsentationsformen erfordern einen sicheren Umgang mit den entsprechenden technischen Geräten, welcher im Grundschulunterricht unter Anleitung angebahnt werden soll.

5. Lernbereich: Analysieren und Reflektieren

Die Nutzung neuer Technologien bringt nicht nur Vorteile, sondern auch eine Vielzahl an Nachteilen und Gefahren mit sich. In Bezug auf die digitalen Medien sind das vor allem Suchtgefahren, Kostenfallen, Mobbing, die Verletzung der Privatsphäre, die Gefahr nicht kindgerechten Inhalten ausgesetzt zu sein sowie gesundheitliche Risiken durch zu häufige Bildschirmnutzung und Bewegungsmangel. Somit muss es auch Ziel einer ganzheitlichen Medienbildung sein, Kinder für diese Gefahren zu sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, sich vor diesen zu schützen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einem bewussten und reflektierten Umgang mit Medien erzogen werden. Dazu gehört es, den eigenen Medienkonsum kritisch zu hinterfragen und die unterschiedlichen Ziele der verschiedenen Medienangebote (Werbung, Unterhaltung, Information, usw.) zu analysieren.

1.2 Digitale Medienkompetenzen in der Grundschule

Eine angeblich schlechtere Handschrift, der Verlust von Kreativität, die Ablenkung vom eigentlichen Unterrichtsstoff, das Fehlen von realen Erfahrungen oder die Ansicht, dass es in der Grundschule zu früh dafür sei, sind nur einige der Argumente der Kritiker von digitalen Medien im Grundschulalter. Jedoch sind diese aus dem Alltag der Schulkinder nicht mehr wegzudenken. Kinder konsumieren bewusst und unbewusst bereits vor Schuleintritt eine Vielzahl digitaler Medien. Der bisherige Medienunterricht an unserer Schule hat deutlich

gezeigt, dass die Mediennutzung und die hierfür benötigten Medienkompetenzen der Schulkinder eine starke Diskrepanz aufweisen. Zwar bringen viele Schülerinnen und Schüler schon umfangreiche Vorkenntnisse im Lernbereich 1 (Bedienen und Anwenden) mit in die Grundschule, jedoch stehen diesem die vier anderen, allen voran der Lernbereich 5 (Analysieren und Reflektieren) sehr weit nach.

Aus diesem Grund soll es Ziel der digitalen Medienerziehung an der Nordschule sein, die Häufigkeit der Nutzung digitaler Medien und die Kompetenz, diese sicher und zielgerichtet zu nutzen, in ein Gleichgewicht zu bringen.

2. Ausstattungsplan der Nordschule

(Stand Juli 2020)

Internet und Server

Die Nordschule verfügt über einen separaten Serverraum. Über diesen ist die Schule grundsätzlich mit schnellem Breitbandanschluss verbunden. Auch verfügt man in jedem Raum der Schule über die Möglichkeit der Nutzung des Internets mittels LAN. Seit Mai 2020 sind die Klassen- und Fachräume ebenfalls weitestgehend mit W-Lan ausgestattet.

Für die Einrichtung und Wartung der Server sowie des kabelgebundenen und kabellosen Internets ist das Medienzentrum des Schulträgers (Stadt Jena) verantwortlich.

Technische Ausstattung

Die Anschaffung, der Anschluss sowie die Administration und Wartung der technischen Geräte wird durch das Medienzentrum des Schulträgers durchgeführt. Kleinere Defekte und Softwareprobleme werden durch die Medienbeauftragten der Schule behoben, jedoch besitzen diese keinerlei Administratorrechte für die Endgeräte.

Die Nordschule verfügt momentan über die folgende technische Ausstattung zur Nutzung im Unterricht:

(Stand Juli 2020)

Hardware	Anzahl
Schüler-PCs im Computerkabinett	13
Schüler-PCs in Klassen- und Förderräumen	14
Beamer (portabel)	1
Interaktive Whiteboards	8
Dokumentenkameras	5
Tablets (Apple)	23
mobile Lautsprecheranlagen	1
Digitalkamera	2

Software und Schullizenzen

- Windows 7
- Datenverarbeitungspaket Microsoft Office 2002
- Adobe Acrobat Reader
- Tafelsoftware (je nach Modell der Tafel)
- digitale Lehrbücher
- AntonApp

3. Digitales Mediencurriculum

Ziel der medienpädagogischen Arbeit an der Nordschule Jena ist es, die Schülerinnen und Schüler zu mündigen und reflektierten Mediennutzern zu erziehen. Hierzu gehört vor allem, dass die Kinder alle ihnen zur Verfügung stehenden Medien (digitale, wie analoge) sowie deren individuelle Vor- und Nachteile kennen. In Bezug auf die digitalen Medien ist vor allem eine sichere Bedienung der verschiedenen Endgeräte sicherzustellen. In der Nordschule wird hier der Fokus auf das Bedienen von PCs und Tablets in Verbindung mit der Nutzung des

Internets gelegt. Darüber hinaus sollen die Schüler den Umgang mit Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen kennenlernen.

Elektronische Medien sind im Schulalltag jedoch nicht nur Lerninhalt, sondern auch Lernmethode, was bedeutet, dass etwas anderes durch sie oder mit ihnen gelernt wird. Auch hier kann implizit ein Kompetenzzuwachs in Bezug auf digitale Medien stattfinden.

Um die verschiedenen Kompetenzen zu entwickeln, stehen den Lehrkräften eine Vielzahl von Methoden zur Verfügung, welche es ermöglichen mediales Lernen mit anderen Lerninhalten zu verknüpfen.

Der folgende, nicht abschließende, Methodenkanon dient den Lehrerinnen und Lehrern der Nordschule dabei als Orientierung.

- Schreiben von E-Mails
- Erstellen von Zeitungsartikeln und Schülerzeitungen
- Erstellen eines Hörspiels
- Schreiben und Gestalten von Texterzeugnissen (Gedichte, Geschichten, usw.) am PC
- Arbeiten mit digitalen Lernprogrammen
- Abschreibübungen
- Lesen digitaler Texte
- Recherche von Informationen
- Erstellen von Tabellen
- Erstellen von Diagrammen
- Arbeiten mit digitalen Lernprogrammen
- Nutzung von verschiedenen Taschenrechnern
- Ablegen eines Internet- oder Computerführerscheins
- Erstellen eines Wiki-Eintrages
- Erstellen eines Steckbriefes
- Erstellung von Naturfotografien
- Erstellen einer digitalen Präsentation
- Fotodokumentation von Projekten
- Filmen und Analysieren von Rollenspielen
- Erstellung von Klanggeschichten

- Programmieren mit Mini-PC „Kaliopé“
- Erstellung von Hörspielen
- Aufnahmen von Dialogen und anderen sprachlichen Produkten
- Fotodokumentation von Pflanzen
- digitale Lernspiele
- Nutzung von Internet-Lernmodulen
- Nutzen von Live-Webcams zur Tier- und Naturbeobachtung

Die Medienbildung geschieht in der Nordschule fächerübergreifend und wird unter pädagogischen und methodischen Entscheidungen der Lehrkräfte auf verschiedene Fächer verteilt. Als Leitfaden für die Verteilung der unterschiedlichen Lerninhalte auf die unterschiedlichen Klassenstufen dient den Lehrerinnen und Lehrern der „Schulinterne Lehr- und Lernplan Medien“, welcher auf Grundlage des „Kursplan Medienkunde“ erstellt wurde. Die Pädagogen der Nordschule sind diesen Lernzielen verpflichtet. In methodisch und didaktisch begründeten Ausnahmefällen können sie jedoch, im Hinblick auf ihre pädagogische Verantwortung, von den Vorgaben abweichen.

4. Digitale Medien im Schulalltag der Nordschule

Zusätzlich zu den vorangegangenen Lernzielformulierung ist es Ziel digitale Medien weiterhin aktiv in den Schulalltag der Nordschule zu integrieren, sodass das Lernen mit diesen zur Selbstverständlichkeit für die Schülerinnen und Schüler wird. Die Nutzung verschiedener Medienarten ermöglicht es, Lerninhalte anschaulich darzustellen und die verschiedenen Lerntypen (auditiv, visuell, kinästhetisch) gleichermaßen ansprechen zu können. Um den Stellenwert von Medien in unserem Alltag gerecht zu werden, wird darüber hinaus das Thema „Alte und neue Medien“ in unseren Projektwochenkanon aufgenommen.

Um medieninteressierte- und begabte Schülerinnen und Schüler besonders fördern zu können wird angestrebt eine AG „Medien“ anzubieten, um bestimmte Medien in einem von Lernerfolgsdruck befreitem Umfeld besprechen und selbstständig handelnd kennen lernen zu können.

Digitale Medien sind nur Teil unserer Gesellschaft und somit der Lebenswirklichkeit der Kinder. Daher sollen digitale Medien auch nur als ein Teil der Schulkultur der Nordschule verstanden werden. Auch wird, wenn möglich, die Begegnung mit realen Objekten und Lerngegenständen denen der digitalen Welt stets vorgezogen.

5. Technischer Bedarfsplan zur Umsetzung des Mediencurriculums

Die Umsetzung der in diesem Konzept vorgestellten Ziele für die digitale Medienbildung bedarf einer Erweiterung und Verbesserung der technischen Ausstattung der Schule. Die hierfür notwendige Hard- und Software wurde dem Schulträger im Zuge des „DigitalPakt Schule“ dem Schulträger im Dezember 2019 mitgeteilt.

6. Elternarbeit

Digitale Medien verändern nicht nur den Unterricht an Schulen, sondern auch die Kommunikation zwischen Eltern und Schule. So verfügt die Nordschule über eine Homepage (www.nordschule.jena.de), auf der aktuelle Informationen sowie relevante Formulare zu finden sind.

Ebenso ist die Schule über den Kommunikationsweg E-Mail zu erreichen. Jedoch sollte für wichtige Themen oder gar Probleme nach Möglichkeit immer ein persönliches Gespräch vereinbart werden.

7. Abschlussbemerkung

Dieses Medienkonzept soll den Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften als Leitfaden für den Umgang mit digitalen Medien im Unterricht und Schulalltag der Nordschule Jena dienen. Es soll dabei als Orientierungsrahmen verstanden werden. Oberste Prämisse für die Gestaltung des Unterrichts bleibt die pädagogisch-didaktische Verantwortung der Lehrkraft auf Grundlage der Thüringer Lehrpläne und des Thüringer Schulgesetzes.

Darüber hinaus wird dieses Konzept regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.